

# Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang

Anzeigen

werden die 6. und 7. Seiten...  
aber deren Raum mit 80 Pfg. be-  
rechnet und in unserer Annahmestelle  
und allen Anzeigen- & Geschäfts-  
angelegenheiten. Restanten der 1. und  
2. Seite der Sonntagsausgabe: 1915.  
11 Pfg. in der Sonntagsausgabe  
abwärts 6 Pfg. — Abstellungen von  
Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig  
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich vormittag  
Sonntags und Feiertags einmal.  
Schreibleitung und Druck- & Verlags-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17.  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

**Belegblätter**  
Im Falle eines Fehlers bei postulierten  
Lieferung 2,50 Pfg. durch die Pst  
2,25 Pfg. ansehl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Zeitungs-  
bestellern angenommen.  
Im amtlichen Zeitung-Verzeichnis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Die amtsamt angelegte Nummer  
ist keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe  
„Saale-Beitung“ gestattet.  
Verleger: Dr. G. H. Schilling, St. 118  
Halle, Gr. Brauhausstraße 17.  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 295.

Halle, Sonntag, den 27. Juni

1915.

## Das Ringen um den Dniestr-Übergang bei Salicz.

### Zusammenarbeit von Armee und Flotte.

Nach der Meinung der englischen und französischen Feldherren wird dieser Krieg von der größeren oder geringeren Menge der vorhandenen Munition entschieden werden. Am 17. Juni feuerte die französische Artillerie nach ihrem eigenen Bericht zur Vorbereitung des Vorstoßes bei Newille dreihunderttausend Granaten. Mehrfache Mengen werden auf dem Seeflägel der gegnerischen Front von den Engländern in unsere Reihen geschleudert und viele Tausende von deutschen Feldgeschützen in Nordfrankreich und Flandern geben traurige Kunde von ihrer Wirkung. Und doch ist bekannt, daß weder England noch Frankreich selber bezugslos sind, und geheime Munitionsmengen selber bezugslos sind; ihr Vorrat wird längst erschöpft, wären nicht bereits des Meeres Hunderte von Fabriken mit der Schaffung genügenden Ersatzes beschäftigt. Dreihundert Werksstätten allein in Kanada, viel andere in den Vereinigten Staaten sich auf dieses einträgliche „Geschäft“ gemessen haben, und noch wird aus Pittsburg gemeldet, daß alle bisherigen Lieferungen eine Kleinigkeit gegenüber denen bedeuten, die in einigen Monaten zu erwarten seien, daß alte Fabriken vergrößert, neue angelegt und große Mengen von Werkzeugmaschinen für diesen Zweck im Bau seien.

Zahlreich waren die Proteste, die in den Vereinigten Staaten und nicht nur von Deutsch-Amerikanern gegen eine derartige Beteiligung am Kriege gegen Deutschland eingeleitet wurden, da nach Lage der Umstände dessen Flotte nicht inländisch sei, die unauflösbare Kette von Munitions- und Besatzungsstrassen in der Weise anzufangen, wie die bisherigen Vorkämpfer verlangten. „Alle Dampfer, die jetzt nach Frankreich, England und Russland fahren, sind schwimmende Arsenalen“, schreibt man aus New York, und trotzdem ist Präsident Wilson der Ansicht, es verlohne gegen die wahre Neutralität, diesem Waffenhandel ein Ende zu bereiten, da sich England durch die Schaffung seiner überlegenen Flotte diesen Vorteil rechtsträglich gesichert habe.

Es ist unter diesen Umständen nicht unsere erste und heiligste Pflicht, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß möglichst wenige dieser todbringenden Sendungen ihren Bestimmungsort erreichen. In völlig lokaler Weise haben wir unter Inanspruchnahme einer ausreißenden Warnungsfrist die englischen und französischen Küstengewässer als Kriegsgebiet erklärt und in ihnen den Untersee-Krieg gegen alle feindlichen Schiffe und Kontorbanke führende neutralen eröffnet, wobei jede vermeintliche Härte unterlassen wurde. Nun aber begann der Flaggennißbrauch unserer Gegner, die Bewaffnung fast aller Handelsschiffe mit Geschützen und Handgranaten, und es wurde angeordnet, daß jedes dieser Schiffe, von Fischdampfer aufwärts, danach trachte, deutsche Unterseeboote zu vernichten; es wurden sogar Fälle berichtet, in denen neutrale Schiffe mit englischen Truppen besetzt wurden, um Sand auf solche zu machen. Und noch in diesen Tagen wurde bekannt, daß Otto Weddigen's gescheitertes Boot von einem unter schwedischer Flagge fahrenden Landdampfer, den man angeblich zum Kriegsschiff ernannt hatte, zum Sinken gebracht wurde.

Und dennoch fordert die amerikanische Regierung, daß die Anwesenheit amerikanischer Bürger an Bord der „Lustitania“ genüge, um das Schiff vor jedem unterseeischen Angriff zu schützen, obgleich wiederholt vor seiner Benutzung gewarnt worden war. Mit dem gleichen Rechte könnte sie die Einstellung deutscher Luftangriffe auf englische und französische Städte verbieten, weil bei diesen auch amerikanische Bürger ihr Leben verlieren könnten. Das würde freilich auch dem französischen und englischen Luftkrieg eine enge Grenze ziehen.

Daß eine Unterdrückung der Kontorbanke führenden Schiffe in den meisten Fällen, insbesondere bei Schnell-Dampfern von der Größe und Schnelligkeit der „Lustitania“, unmöglich ist, darüber werden auch die seemannischen Berater Präsident Wilsons nur einerlei Meinung sein. Eine Kursänderung nur nur wenigen Strichen brächte sie außer Bereich seiner Torpedos, und ein Mittel, sie zum Stoppen zu zwingen, besitzt kein U-Boot. Sollte also verhindert werden, daß die in den 5400 Munitionsfabriken lauernde Vernichtung Tausende deutscher Soldatenleben erreichte, so blieb nur ein Mittel übrig: Die Verletzung ohne Warnung.

Da beim U-Boote auch die Besatzung, und auf diesen Dienst der Flotte hat die Armee gerechten Anspruch. Wie amerikanische Kapitalisten und Munitionsfabriken darüber denken, muß uns gleichgültig sein.

### 70 000 Juden aus Kurland ausgewiesen.

e. B. Wien, 26. Juni. Die russische Regierung hat 70 000 Juden als der Sympathie für Deutschland verdächtig aus dem Gouvernement Kurland ausgewiesen. In der Stadt Mitau allein beträgt die Zahl der Ausgewiesenen 7000. Nachdem diese die Stadt verlassen hatten, fielen alle Gerbereien, Schuhfabriken und die Metallfabriken Kramers, in denen über 1000 Arbeiter beschäftigt waren, den Betrieb ein. Das jüdische Spital und das

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 26. Juni.  
Amtlich wird verlautbart, 26. Juni 1915:  
Russischer Kriegsjahrbuch.

Die Stiguppe der Armee Pflanzler schlug zwischen Dniestr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte neuerdings ab. Im Verlaufe dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände zum Zeichen der Ergebung hoch hielt und daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen warfen die Russen die in den Mantelstücken verborgen gehaltenen Handgranaten gegen unsere Schützengraben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes vorrückten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen nach schweren Kämpfen die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere hundert gefangen. Tagsüber und auch heute nach wiederholte der Feind Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. — Unsere Geleitsfront ist vollkommen unverändert. Das Honved-Infanterieregiment Nr. 6 und kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet. — Vor den übrigen Fronten der Armee Pflanzler herrscht Ruhe. — Auf den Höhen östlich Juraawo und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erkürten mehrere Ort-schaften und wichen russische Gegenangriffe ab. — Die sonstige Lage ist in Galizien unverändert. — In Russisch-Polen haben sich an der Linie Zawischost-Sienne-Ilja Kämpfe entwickelt.

### Italienischer Kriegsjahrbuch.

Das feindliche Artilleriefeuer an der Tonjostrom hält an. Mehrere Angriffe auf unseren Besatzposten von Görz wurden wieder unter großen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wichtiges ereignet.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

e. B. Aus dem Kriegspressequartier, 26. Juni.  
Die heftigen Kämpfe, welche in den nördlich des Dniestr gelegenen Niederungen im Räume um den noch von den Russen besetzten Brückenkopf von Salicz tobten, verrieten das Bestreben der russischen Heeresleitung, die Niederlage des rechten russischen Flügels und des Zentrums nach Möglichkeit hier auszugleichen. In diesem zur Abwehr von westlich vordringenden Kräften durch die Beschaffenheit des Geländes geeigneten Abschnitt äußert sich die Wirkung der Tatsache, daß die österreichisch-ungarische Armee Hoch-ermoli das russische Zentrum durch ihr Vordringen über Lemberg durchgehens hat und daß der russische linke Flügel durch Madenens österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gegen den Bug verdrängt wird. Da aber die Russen die sich am Vorstöße des Dniestr festlegenden verbündeten Truppen mit den verwickeltesten Angriffen nicht weder über den Dniestr zurückverdrängen konnten, ist der Ausgang des Ringens auch auf diesem augenblicklich am heftigsten umkämpften Abschnitt nicht zweifelhaft.

jüdische Lazarett für verwundete Soldaten wurde geschlossen. Die Söhne vieler der Verwundeten kämpfen in der russischen Armee.

### Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 26. Juni. Der Große Generalstab gibt bekannt: Im Laufe der Nacht des 24. Juni und des ganzen folgenden Tages fanden in der Gegend von Samle Artilleriekämpfe statt. Westlich des Mittellaufes des Njemen wurde ein deutscher Nachtangriff zwischen der Bahnhofs-Kowno-Wirballen und den Amalwa-Sümpfen abgewiesen. An der Narewfront lebhafteste Geschützkämpfe. In der Weichsel-front, südlich der Pilica, unternahm der Feind einen dreifachen Versuch, östlich Omelew vorzustoßen; er wurde zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Am Dniestr warfen wir in der Nacht des 24. Juni den Rest der Deutschen beim Dorfe Kolary über den Fluß zurück. In der Gegend von Wlaminogary nahmen wir am 23. Juni die Reste des Feindes, der den Dniestr überdrückten hatte, 15 Offiziere und 700 Soldaten, gefangen. Die Deutschen und Oesterreicher überschritten den Dniestr bei dem Dorfe Rudawian. Die Kämpfe dauern an.

### Die Strategie der russischen Verzweiflung.

e. B. Wien, 26. Juni. Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ berichtet aus Czernowitz: Die Heftigkeit der Sturmangriffe in der Bukowina und im bergigen Dniestr-Gebiete haben nicht nachgelassen. Die Russen gehen förmlich ihr Menschenmaterial den österreichischen Geschossen preis, um durch ihre Übermacht weitgehend einen Positionskrieg zu erzwingen. Der Grund für diese Menschenopfer und Massenpreisgabe ist wohl zunächst der, daß die Russen im Kampf um Erfolg zu erzielen hoffen, da sie im Geschützkampf nichts erreichen können. Es ist eine Strategie der Verzweiflung.

### Wiederaufbau Galiziens nach ostpreussischem Vorbild.

Der Direktor des galizischen Landesamts v. Koczanski trifft der „Frankf. Ztg.“ zufolge demnächst in Königszberg zur Besichtigung Ostpreußens ein. Die Studienreise dient dem Zwecke des Wiederaufbaues Galiziens.

### Die revolutionäre Bewegung in Russland.

Aus allen Teilen des russischen Reiches laufen Meldungen über ein bedeutendes Aufblühen revolutionärer Umtriebe ein. Die Regierung hat sich in vielen Fällen veranlaßt, Truppen, die zur Front abgehen sollten, im Innern des Landes zurückzubehalten, was auf den Ernst der Lage schließen läßt. Wir verzeichnen folgende Dramenmeldungen: e. B. Wien, 26. Juni. Nach einer „Ereignisliste“ von verlässlicher Stelle vorliegenden direkten Information aus Russland wird die innere Lage in russischen Reich als der Krisis zureichend und sehr bedrohlich bezeichnet. Aus dem inneren Gouvernement treffen immer neue Holzposten über das Wiederaufleben der revolutionären Bewegung ein. In Kiew haben blutige Revolten stattgefunden, bei denen es zahlreiche Tote und Vermundete gegeben hat. Zahlreiche Truppen, die zum Abtransport bestimmt waren, sind zur Verärgerung der militärischen Bereitschaft im Innern zurückberufen worden.

e. M. Stockholm, 26. Juni. Ueber die Unruhen in Russland wird den Blättern berichtet: Die Arbeit ist in Moskau immer noch nicht aufgenommen, wahrscheinlich infolge der bekannt gewordenen Verhinderung der sozialistischen Dumaabgeordneten nach Sibirien. Die Plünderungen werden immer noch fortgesetzt, und zwar allgemein bei reichen Fabrikbesitzern und in den wohlhabenden Vororten. Infolge der vielen Entsetzungen von Mordanschlägen werden die in den Kaiserlichen Moskau untergeordneten Redaktionen nach auswärts in Garnisonen übergesiedelt. e. M. Kopenhagen, 26. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Aus dem Uralgebiet werden erste Anzeichen gemeldet. Auch an der afghanischen Grenze ist es zu Zusammenstößen zwischen revolutionären Bauern und der bewaffneten Macht gekommen. Es ist vorläufig nicht möglich, Einzelheiten zu melden.

### Ein Vergleich zwischen Westen und Osten.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt u. a.: Sehr auffallend ist ein Vergleich in der Verbindlichkeit der Ergebnisse, die durch die Kriegshandlungen v. Madenien in Galizien und von Zoffere im Westen erzielt wurden. Was den Deutschen und Oesterreichern in Galizien gegnügt ist, das war auch das Ziel der Zoffereischen Offensiv in Frankreich. Bei dem Vergleich der Operationen wüßte der Erfolg deutscher Heeresführung ins Riechenhaite, und um so klarer heft sich der völlige Mißerfolg der französischen Offensiv im Westen dagegen ab. Während die Russen nach wochenlangen Kämpfen nahezu aus ganz Galizien herausgeworfen wurden, haben die Deutschen am Schluß der Zoffereischen Offensiv noch immer fest in ihren alten Stellungen.

Wenn man dies überlegt, muß man zugeben, daß gegenwärtig die Deutschen auf allen Fronten ihren Feinden überlegen sind.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

#### Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 26. Juni. Der amtliche Heeresbericht von gestern nachmittags meldet u. a.: Zwischen Angres und Couches ereignen wir neue Fortschritte. In der Champagne und den Argonnen nur lokale Aktionen. Auf den Westflüssen, am Graben von Calonne unternahm die Deutschen des Abends einen überaus heftigen Angriff unter Anwendung von Erstschlagsbomben und brennenden Flüssigkeiten. Die Deutschen konnten sich in den Besitz ihrer früher verloren gegangenen zweiten Linie setzen, mußten ihren Gewinn aber wieder aufgeben. Bei einem neuerlichen Angriff um Mitternacht konnten wir den Feind unter Kreuzfeuer nehmen und unter schweren Verlusten zurückschlagen. In Lothringen und in den Vogesen wurden mehrfach deutsche Angriffe, so bei Reintrey und am Reichsartortopf, abgewiesen.

Nach dem amtlichen Heeresbericht von gestern Abend wird im Gebiete nördlich Arras und zwischen Oise und Aisne heftige Artilleriefeuer gemeldet. Ostlich der Argonnen sind leichte Fortschritte zu verzeichnen. In den Argonnen wurde am Spätnachmittag ein deutscher Angriff zurückgeworfen. Bei einem Angriff bei Ban de Sapt am 23. Juni erbeuteten wir vier Maschinengewehre und zahlreiches Material.

### Frankreichs Drohungen gegen die Flamen.

26. Juni. Großes Aufsehen in den flämischen Volkskreisen erregt eine belgisch-französische Broschüre, die den Titel führt: „La Belgique après la crise“ (Belgien nach der Krise) und in welcher dem flämischen Volke der nationale Untergang angedroht wird. Es wird darin gesagt, das künftige Königreich Belgien müsse ein nationaler und sprachlicher Einheitsstaat mit rein französischem Charakter (!) sein. Deshalb sei das flämische Volk, das zu den Germanen gehöre, mit allen Mitteln zu entnationalisieren. Von nationalen flämischen Volksschulen, Volkshäusern, Gymnasien oder gar Universitäten könne nicht die Rede sein. Schließlich erklärt die Flugblätter, Frankreich sei Belgiens natürlicher Beschützer, deshalb müsse sich das künftige Belgien an Frankreich anlehnen.

(Wie lächerlich und anmaßend klingen diese Drohungen in Anbetracht, daß ganz Belgien in deutschem Besitz ist!)

### Neuerliche Ausfuhrverbote in England und Frankreich.

26. Juni. Die englische Regierung teilte den schwedischen Importeuren, namentlich von chemischen und technischen Waren, mit, sie werde künftig für Schweden keine Ausfuhrerlaubnisbescheine mehr erteilen. In Fällen, wo die Ausfuhr bereits bewilligt ist, wird die Erlaubnis wieder zurückgezogen werden. Die französische Regierung erklärte, sie stelle sich auf den gleichen Standpunkt wie die englische.

### Keine Friedensstimmung unter den englischen Sozialisten.

Zu derselben Zeit, wo innerhalb eines Teiles der deutschen Sozialdemokratie eine lebhaftige Agitation für den Frieden einsetzt, beginnt, eine Agitation, die bereits heftige Auseinandersetzungen zwischen führenden Sozialdemokraten in der Presse gezeitigt hat, mehr sich die sozialistischen Stimmen aus England, die von einem Frieden mit Deutschland nichts wissen wollen. In den letzten Tagen hat das sogenannte sozialistische Verteidigungskomitee in England Kundgebungen an die griechischen und an die italienischen Sozialisten erteilt, die an chauvinistischer Hebe nichts zu wünschen übrig lassen. In dem Aufruf an die griechischen Sozialisten heißt es u. a.:

„Bei der erhabenen Wende in der Geschichte des griechischen Vaterlandes — des Vaterlandes, das durch das Zusammenarbeiten von Großbritannien, Frankreich und Rußland am unergieblichsten Tage von Konstantin für die moderne Welt neu geschaffen wurde — legt das britische nationale Verteidigungskomitee zu den Füßen der griechischen Nation diesen Ausdruck seines Strebens nach der Einheit aller hellenischen Völker in einem Großgriechenland durch dessen vollkommene Befreiung von der türkischen Mißwirtschaftschorchur voll und ganz. Jetzt schlägt die Stunde für Griechenland und für seine heroische und ruhmvolle Verbindung mit den Vorkämpfern zur Sicherung des Erbes seiner Väter.“

An die italienischen Sozialisten hat das Komitee folgende Kundgebung geschickt:

„Das sozialistische nationale Verteidigungskomitee in dem alle britischen sozialistischen Bewegungen vertreten sind, schickt seinen Genossen der italienisch-sozialistischen Partei seine herzlichsten Grüße und beglückwünscht die italienischen Sozialisten, daß sie Zeugen des herrlichen Triumphes werden, den Italien nun berufen ist, in der vollen Entwicklung seines nationalen Lebens und in der endgültigen Einigung aller italienischen Völker im italienischen Vaterland sich zu sichern — die Vollendung unsterblichen Wertes der Mazzini, Garibaldi, Cavour, Risorgimento — und sie vereint sich voller Begeisterung in den Hoffnungen seiner italienischen Genossen und sieht in dem kommenden Sieg die sichere Gewähr der Einheit der weltlichen Demokratien, und die Bewirtlichung unseres sozialistischen Schensens.“

## Zwischen Traum und Tag.

Roman von Robert Braunschwäger.

(26. Fortsetzung.) (Schadlos verboten.)

Der aber sah unverwandelt durch die großen blanken Spiegelflecken hinaus in den Garten.

„Bei Ihnen scheint das Bedürfnis nach Ruhe nach intensiver zu sein als bei mir“, unterbrach Hilbe schließlich die Stille.

Wolf horchte auf. Seine Gedanken waren wieder bei Wanda, bei ihren großen, glänzenden, dunklen Augen, bei ihrer schlanken Figur, und er hörte sie wieder im Geist wie heute morgen mit gewaltiger, das Herz aufpeitschender Stimme die erschütternde Ankündigung in den Saal rufen:

... König! — Höre mich! Sieh dem Hahnschrei, der zu dir schreit. Daß du nicht in der Einsicht. Wie ich hinter dir, hinter mir müßt haben!“

Wolf horchte auf. . . . . Richtig! — Er war ja nicht allein.

„Gnädiges Fräulein sagten Sie heute . . .“  
„Geben Sie sich doch nur keine Mühe! Sie haben ja doch nicht zugehört.“  
„Hien gehenden . . . nein! — Ich war ganz wo anders.“  
„Scheint so . . . es ist heute so ungemütlich in den Sälen.“

„Bei dem Gedränge . . .“ sagte Wolf.  
„Das Ganze ist doch eine Privatveranstaltung! — Aber man könnte meinen, hier sei heute eine öffentliche Ausstellung eingeweiht worden.“

„Das Kabarett war jedenfalls sehr interessant . . .“ entgegnete Wolf ausweichend. Er wollte die Konfurrenz um den Preis nicht berühren.

„Dann sind Sie sicher Musiker, wenn von all dem, was heute hier geboten ist, das Konzert solchen nachhaltigen Eindruck auf Sie gemacht hat.“

Wolf Rainer schüttelte den Kopf.

„Musiker . . . ich . . . wie käme ich dazu . . .“

„Waren Sie nicht auch im Gartencafé?“

„Ich ging einmal hindurch. Die fünfzig Entwürfe waren kein so verlockender Anblick, um länger darin zu verweilen.“

Wir haben diesen Ausstellungen nichts hinzuzufügen, sie sprechen für sich selbst, sie beweisen, daß die englischen Sozialisten oder besser gesagt der Teil von ihnen, der dem Verteidigungskomitee angehört, sich die denkbar größte Mühe geben, alles zur Unterdrückung Deutschlands und seiner Verbündeten zu versuchen.

### Englands Finanzen.

Das englische Parlamentsmitglied Philipp Snowden veröffentlicht in der „Daily News“ einen aufsehenerregenden Artikel, wie mit dem Krieg besahen. Der Verfasser nennt den finanziellen Zustand Englands äusserst ernst und warnt davor, die Lebensdauer der Nation zu kürzen, da der Geldbedarf nach dem Kriege noch größer sein werde als während des Krieges. Die Kolonien könnten England nicht helfen. England sei auf sich selbst angewiesen. Snowden schlägt dann eine besondere Beförderung der Industrien vor, die durch die Kriegszustände besonders große Gewinne erzielen. Am besten wäre es, die gesamte Kriegsindustrie überhaupt zu verstaatlichen. Der Schreiber wendet dann gegen eine Zwangsanleihe und gegen die Heranziehung von Tausenden von Millionen Pfund britischen Kapitals, das in ausländischen Unternehmungen angelegt ist. Das Kapitalumverteilung werde jetzt gegen die Schuldverschreibungen verfahren, um auf die gleiche Zeitungen machen zu können; nur die ausländischen Kapitalisten würden bei dieser Veräußerung englischen Wertpapierbesitzes Nutzen haben. Aus einer Kriegsindustrieunterstützung, einer Erhöhung der Einkommensteuer, Freiwilligenanleihen usw. solle man die Mittel zur Fortsetzung des Krieges erlangen. Offenbar hat sich auch der Finanzminister vorübergehend mit solchen Plänen getragen. (c. M.)

### Vergebliche Blutopfer der Italiener.

26. Juni. Die italienische Offensiva läßt sich, je länger sie dauert, desto mehr in kleine Exzitationen auf, die sich als ein fortwährendes Herumhüpfen und Herumhüpfen in den nutzlosen Einbruchorten unseres Waldgebirges charakterisieren. Man könnte immer noch von Aufregungs- und Kampfen sprechen, wenn diese Einzelvorstöße von Divisionen, Brigaden oder auch noch schwächeren Abteilungen nicht immer mit so schweren Rückschlägen endeten. Die Größe der Blutopfer dieser zerstückelten Teilangriffen den Charakter einer großen Kampfhandlung ähnlich der Karpatenoffensive der Russen. Diese Blutopfer sind aber auch ihr einziges Ergebnis. Schon ist auf breiten Frontabschnitten die nach den schweren Verlusten unaussprechliche Erschlaffung der Angriffsfähigkeit eingetreten, und noch immer haben die Italiener nicht einen Quadratkilometer verteidigten Bodens gewonnen. Nicht einmal in den anfangs preisgegebenen Vorstellungen haben sie sich zu behaupten vermocht. Besonders üble Erfahrungen machen ihre Alpen, die in den letzten 14 Tagen rückschrittlich eingestürzt wurden und bereits arg zusammengebrochen sind. Dieser Gesamtlage entspricht die erstaunliche Ruhe des Hinterlandes, zumal nicht im geringsten verspürt wird, daß mehrere Kilometer entfernt gekämpft wird.

### Der Papst gegen Italien.

26. Juni. Der Berner Berichterstatter der „Westlichen Zeitung“ meldet in seiner Blatte, er habe soeben mit einer zuverlässigen Persönlichkeit gesprochen, die aus Rom in Bern eingetroffen ist. Diese Persönlichkeit, die sehr gute Beziehungen zum Vatikan unterhält, erklärte dem Journalisten, daß in der Unterredung, die der Papst einem Mitarbeiter der „Liberale“ gewährte, das Hauptgewicht auf die Beschwerde zu legen sei, die der Papst gegen das Verhalten des italienischen Staates ihm gegenüber erhob. Der Papst sei tatsächlich auf das tiefste verstimmt über die Beeinträchtigung seiner Souveränität durch die Kontrolle, unter die ihn die italienischen Behörden stellen. Er sei entsetzt, eventl. daraus die Folgen zu ziehen und bei dem nächsten unruhigen Akt, der gegen ihn verübt werde, Italien zu verlassen.

„Das nenne ich doch penigstens ein Urteil!“, sagte Hilbe offen. „Ich finde die eingeleisteten Modelle einfach kühnheit. Wenn die große Messe nicht gewesen wäre . . . der Preisrichter könnte einem leid tun . . .“

„Unterstreibe ich glatt . . .“ antwortete Wolf trocken.

„Das stärkste Stück hat sich jedenfalls Wolf Rainer geliebt.“

Wolf guckte mit feiner Wimper.

„Haben Sie . . .“

„Schon diese Idee . . . jeder stellt sich doch das Glück als eine schöne Göttin vor. Mit dieser Auffassung ist man groß geworden. Und da kommt so einer . . .“

Wolf lächelte nachsichtig.

„So einer und schlägt einem alle Ideale zusammen.“

„Darf ich mir die Frage erlauben, wo gnädiges Fräulein zu der Ansicht gekommen sind, das Glück sei eine schöne, lichte- und gegenwärtige Göttin?“

„Wo?“ fragte Hilbe erstaunt. — „Auf der höheren Töchterchule natürlich.“

„Da haben wir's! — Das Leben ist eben keine höhere Töchterchule.“

Hilbe stuchte bei dieser unerwarteten Antwort.

„Dann sehen Sie ja Herr Wolf Rainer bei.“

„Ich denke nicht daran! Ich habe nur die Vermutung ausgesprochen wollen, daß der Künstler . . .“

„Das ist kein Künstler . . .“

„ . . . wahrscheinlich seine Erfahrungen nicht auf einer höheren Töchterchule gemacht hat . . .“

„Der Einsinger jener Statue hat nicht das Recht, so allem Herkommen ins Gesicht zu schlagen. Sein Willkür ist eine Verhöhnung, eine Herausforderung der guten Gesellschaft.“

„Ich behaupte, daß der Künstler — Sie vergeihen meine Hartnäckigkeit beim Gebrauch dieses Ausdrucks — vom Leben härter angefaßt ist als Sie.“

„Das gibt ihm kein Recht zu solch einer gemeinen Raube . . . ich weiß nicht, was er mit seiner Fortuna hat sagen wollen . . .“

„Die Glücksgöttin steht nicht höher als eine leidsfertige Frau . . .“ antwortete Wolf ernst, indem er sich voll nach Hilbe bückte und umwandte. Die aber fuhr beleidigt auf.

„Und Sie stimmen dem Bildbauer zu . . .“

### Treue des Schiffslas.

Das in Rom erscheinende Amtsblatt „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht einen Erlass, der selbst von der italienischen Presse mit sehr begrifflichen spöttischen Bemerkungen versehen wird. Es handelt sich nämlich um die Inkraftsetzung des Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Italien, womit sich die beiden Staaten gegenseitig verpflichten, die Sache des allgemeinen Friedens zu fördern. Der Vertrag ist am 5. März 1915 in Washington unterzeichnet und am 19. März 1915 vollzogen worden. (Die Italiener betrachten offenbar die Verträge schon bei ihrem Abschluß nur als einen feinen Papier, über den man sich lächerlich durch Nichtbeachtung lustig macht!)

### Die Schweiz und die italienischen Ausfuhrverbote.

WTB. Bern, 25. Juni. (Melbung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur.) Die Verhältnisse der Einfuhr aus Italien sind immer noch vollständig ungeklärt. Auf Grund des Austauschabkommens kommen allerdings täglich sehr oder jene Waren in die Schweiz herein, doch in bedeutend geringerer Menge, als es durch das Abkommen vorgegeben war. Es ist bis heute nicht möglich gewesen, von Italien eine formale Erklärung zu erhalten, für welche Waren eigentlich das italienische Ausfuhrverbot gilt, und für welche nicht. Die Klärung der Sachlage wird voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen.

### Italienische Bedrohung der Griechen auf den Ägäischen Inseln.

Athener Zeitungen erhielten von den Inseln im Ägäischen Meere Nachrichten, die besagen, daß die Italiener die systematische Ausrottung des griechischen Elements betrieben. Die Schwärzereien, die den Griechen von den italienischen Behörden gemacht würden, seien nicht mehr auszubalten.

### Benizelos' bessere Einsicht.

26. Juni. „Nea Simera“ erzählt aus durch, aus zuverlässiger Quelle, daß Benizelos die Ansicht habe, falls er zur Bildung des Kabinetts berufen werden sollte, wolle der bursamerfreundlichen Haltung der Entente den Auftrag nicht annehmen. Er sei vielmehr bereit, eine andere Regierung zu bilden, die der auswärtigen Politik Griechenlands eine Richtung nach dem Zweck geben würde. Das Blatt bezeichnet es als sicher, daß die letzten Kriegsergebnisse und die Haltung der Entente Benizelos zur Erkenntnis seines von vier Monaten begangenen Irrtums gebracht hätten. Es weiß ferner darauf hin, daß Benizelos in einer dritten Denkschrift an den König, die noch nicht veröffentlicht ist, diesem nahegelegt habe, Deutschland hinsichtlich seiner Politik gegenüber Griechenland zu sondieren.

Die Eroderung von Zerberg macht hier großen Eindruck. Die Presse bezeichnet in ihren militärischen Kommentaren die Lage des zünftigen Heeres als äußerst schlecht.

### Serbien proklamiert seine Herrschaft über Durazzo

c. M. Genf, 26. Juni. Das „Journal“ meldet: In Durazzo haben die eingerückten Serben die Besitznahme der Stadt durch das Königreich Serbien proklamiert.

### Neue große Schiffsverluste vor den Dardanellen?

c. M. Athen, 26. Juni. Hier sind neue Meldungen von den Dardanellen eingelaufen, die von großen Schiffsverlusten der Verbündeten berichten.

### Kriegspostkarten für die Front.

Wir liefern unseren Soldaten die neuesten Kriegspostkarten von der West- und Ostfront — 100 Stück sorgfältig sortiert 2 Mk., 1000 Stück 18 Mk. — sowie jede andere Art Ansichtspostkarten. Prospekt gratis. **Borness & Nachfeld, Verlag Potsdam, Postfach 57**

„Ja . . .“  
„Ich verziehe Sie nicht mehr!“  
„Sie verziehen mich so wenig wie . . .“ „mein Werk“ wollte er sagen, brach aber schon rechtzeitig ab. Ihn sollte hier keiner erkennen.

„Mit solchen Anschauungen kann man nie ein großer Künstler werden.“

„Was gelten für Fortuna durchgungerte Tage, durchwachte Nächte? — Sie saugt das Mark von Hunderten, um einen zu mäßen. Sie betrügt tausend um den Lohn ihrer Arbeit, um einen durch den Erfolg groß zu machen. Sie tritt achlos gehend in den Staub, um einen zu sich emporzuheben . . .“

Wolf sagte es bitter.

Hilbe atmete tief auf. Die herbe Anlage erschütterte sie. Wie hat sie nicht den moß das Leben angefaßt haben . . .

„Wenn man so Fortuna sah, ein halbes Menschenleben lang, in ihrer blinden Künlichkeit . . . sah, wie Mühe und Fleiß, Arbeit und Streben im Schatten elend verkommen, der erste Lump aber, der ihr begehrt, seinen Platz an der Sonne erhebt, dann ist sie keine lichtscheuende, gegenbringende Göttin mehr, dann steht sie nicht höher als ein Mädchen der Straße!“

„So habe ich das nie gesehen“, sagte Hilbe tonlos.

„Aber ich!“ antwortete Wolf. „Und als darum der Buchhalter ausgeföhren wurde, als ich wußte, jetzt werden sie alle als blöde Mädchen wieder darstellen, Fortuna, tosenfreund, da nahm ich mir vor, einmal der Göttin wahres Gesicht zu zeigen. Ich wußte, jetzt ist sie in deiner Hand, jetzt werden alle es sehen, mich ein, wenn du sie angefaßt der Menge an ihren Haaren durch den Staub schleißt! Dieser Gedanke ist mir Lohn genug . . . alle, die eine Statue der Fortuna zur Preisunterstützung gekauft haben, rechnen in der Tiefe ihres Herzens damit, einen Teil des Goldstromes in die eigene Tasche zu lenken.“

„Was soll mir der Preis?“

„Nur sehen soll man mein Werk . . .! Sehen und verstehen, daß die Glücksgöttin nichts weiter ist als eine leichte Person, die hundert ruiniert, ehe sie einen erhebt . . .“

Wolf schwieg . . . mit immer wachsendem Erstaunen hatte Hilbe zugehört.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Tätigkeit der feindlichen Dardanellen-Flotte.

a. B. Athen, 22. Juni. Eine lebhaft bewegte der Kriegsjahre der Verbündeten war in dieser Woche im Aegeischen Meer bemerkt. Weiter kamen an Chios acht in der Richtung nach Smyrna. In Smyrna liefen fortwährend englische Kriegsschiffe ein. Nach einer energiegeladenen Meldung aus Smyrna dauert die Landung englischer Truppen fort. Es wurden viel Kriegsmaterial und Geschütze gelandet.

## Deutsche Flieger an der Dardanellenfront.

Am 23. Juni erschienen über Mudros zwei deutsche Flugzeuge, die das dortige Lager der Verbündeten mit Bomben besetzten. Acht englische Soldaten wurden getötet, mehrere verwundet.

# Vermischte Kriegsnachrichten.

## England lehnt die Besprechung der Gibraltarfrage ab.

a. M. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Genf: Der „General“ meldet aus London, die englische Regierung hat die von Spanien gewünschte Besprechung über eine Abänderung der Gibraltar-Abte aus grundsätzlichen Gründen abgelehnt.

Kein Wunder; denn was wäre England ohne Gibraltar? Ach.

## Der Prozeß gegen die Sofioter Attentäter.

T. U. Budapest, 26. Juni. „A Gif“ meldet aus Sofia: Die Zeugenangaben in dem am letzten Mittwoch vor einem Ausnahmegericht begonnenen Prozeß gegen die Attentäter auf dem Kabinenball haben bisher ergeben, daß der Angeklagte Anastasow auch eine Ermordung des Jaren Ferdinand vorbereitet hatte. Dieses Attentat sollte am 6. Januar vollbracht werden, mit dessen Ausführung ein gewisser Manow, ein Janakoff, der zu allem bereit ist, beauftragt war. Manow sollte die Bomben am Gürtel befestigen und sich vor des Kaisers macht des Jaren werfen, weil man so die Sicherheit gehabt hätte, daß die Bomben auf jeden Fall zur Explosion gelangen. Manow erklärte bei seiner Vernehmung, daß er keine Gewissensbisse fühle, vielmehr bedauere, daß er das Attentat nicht zur Ausführung bringen konnte.

## Ein „belebender Auftrag“ der montenegrinischen Regierung.

WTB. Moskau, 26. Juni. „Rufstje Glasno“ vom 20. Juni berichtet: Der montenegrinische General Marinkowitch ist im befehligen Auftrage der montenegrinischen Regierung in Petersburg eingetroffen. Er wurde vom Minister des Auswärtigen Gajanow empfangen.

## Ein holländischer Dampfer gesunken.

WTB. Stockholm, 26. Juni. Der holländische Dampfer „Ceres“ ist gestern früh bei der Insel Söderarm gesunken, nachdem er entweder auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden war. Die Besatzung von 25 Mann wurde von einem Rettungsboot gerettet, später von einem Torpedoboot aufgenommen und in Norrtelje gelandet. Es gelang nur, die Schiffspapiere zu retten. Eine Viertelstunde vor dem Untergang des Dampfers hatte man ein Torpedoboot unbekannter Nationalität bemerkt, das auch noch sichtbar war, als der Dampfer sank. Das Torpedoboot machte aber keinen Versuch, die Besatzung des versinkenden Dampfers zu retten. Der Kapitän der „Ceres“ meint, die Explosion sei durch ein Torpedo verursacht worden. Der Dampfer war 2000 Tonnen groß und hatte keine Ladung.

WTB. Stockholm, 26. Juni. „Aftonbladet“ meldet zum Untergang der „Ceres“, daß das fragliche Torpedoboot, das nach der Explosion der „Ceres“ eilfertig abfuhr und die Schiffbrüchigen ihrem Schicksal überließ, ein russisches war.

## Ein Phantasiereisepfad von S. G. Wells.

a. B. Aachen, 25. Juni. Aus London wird berichtet: Der bekannte Schriftsteller H. G. Wells hat in einem Artikel im „Daily Express“ hervor, daß die schnellste Weise, auf welche man Deutschland niederringen könnte, die wäre, daß man die englischen Verordnungen in die deutschen Munitionsfabriken angreifen ließe. Deutschland wird nach der Meinung Wells' es nicht versuchen können, mit England und Frankreich im Luftkampf zu rivalisieren; teils, weil die Deutschen von der Zepellinde hypnotisiert

sind, teils, weil das Deutsche Volk nicht die Eigenschaften besitzt, die bei guten Kriegeren vorhanden sein müssen.

## Ein deutscher Hotelbesitzer in Paris als Spion?

T. U. London, 25. Juni. Ein wohlbekanntes Hotel ersten Ranges ist das „Victoria“ in der Avenue des Champs Elysees in Paris. Der Inhaber dieses Hotels, Arthur Geisler, ist jetzt, so meldet der Pariser Korrespondent der „Daily News“, in Haft genommen worden. Auf dem Dach des Hotels ist nämlich eine Station für drahtlose Telegraphie gefunden worden. Geisler ist nach Südfrankreich gebracht, das Hotel geschlossen und als Krantenhaus eingerichtet worden. Geisler hat noch ein zweites Hotel in Paris und wohnt in einem eleganten Hause, wo er 20000 Mk. Miete für seine Wohnung bezahlte.

# Deutsches Reich.

## Die wirtschaftliche Bedeutung der baltischen Provinzen.

Die Armeen Hindenburgs sind in das Gebiet der Ostseeprovinzen eingerückt und treiben die Russen vor sich her. Da ist es ganz interessant, einmal den wirtschaftlichen Wert dieser baltischen Gebiete zu betrachten.

Sie sind uns nicht ganz fremd, diese Landstriche, aus denen so viele Baltendeutschen nach Deutschland gekommen sind und dort eine zweite Heimat gefunden haben. Das baltische Gebiet gehört, wie Dr. Josef Neumann-Frohna in einem Aufsatz über das Wirtschaftsleben der westrussischen Grenzländer ausführt, zu den fruchtbarsten Teilen des russischen Reiches. Die Ostseeprovinzen besitzen schon in ihrem jetzigen Zustand für Russland eine erhebliche Bedeutung. Unter einer Verwaltung, welche zielbewußt ausging, die vorhandenen Produktionsfaktoren zu fördern und zu entwickeln, insbesondere durch Anziehung von Bauern und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, müßten sie an Wert noch ganz erheblich gewinnen. Sie müßten mit der Zeit mindestens eine doppelt so starke Bevölkerung ohne Schwierigkeiten ernähren können als bisher. Rund drei Fünftel der Gesamtfläche sind Acker- und Gärtenland und zwei Fünftel Bauernland. Daraus geht hervor, daß eine zielbewußte innere Kolonisation ein weites Feld zur Anziehung von Bauern finden würde. Auf den Felder der bebauten Fläche berechnet betrug der Ertrag an Weizen, Roggen und Gerste zusammen im Jahre 1910 1114 Kq. Er übertraf damit den Durchschnitt des europäischen Russland um 350 Kq. Zu Preußen hatten wir 1500 Kq. Der Viehstand ist entsprechend der großen Weidfläche sehr erheblich. Im Jahre 1910 wurden 375 000 Pferde, 1 138 000 Kühe, 881 000 Schafe und Ziegen und 505 000 Schweine gezählt. Auf je 100 Einwohner entfielen somit rund 14 Pferde, 42 Kühe, 33 Schafe und Ziegen und 19 Schweine. Die entsprechenden Ziffern für das Deutsche Reich sind nach dem Stand der Viehzüchtung vom Jahre 1912: 7 Pferde, 31 Kühe, 14 Schafe und Ziegen und 33 Schweine.

Die Bevölkerung ist außerordentlich dünn und beträgt nur 2,7 Mill. Einwohner auf einem Gebiet, das dreimal so groß ist als Belgien. Von der Bevölkerung sind nach der offiziellen russischen Statistik etwa 7 Proz. Deutsche, 5 1/2 Prozent Russen, je 2 Proz. Polen und Juden und die große Masse Esten, Letten und Litauer. Deutsch sind vor allem der Großgrundbesitz, Handel und Industrie, auch ein großer Teil des Handwerks in den Städten und die freien Berufe.

# Letzte Depeschen.

## Die Sozialdemokratie und der Frieden.

Der „Vorwärts“ verötet.

WTB. Berlin, 26. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt in ihren politischen Tagesstimmen: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands vertritt sich unter der Überschrift: Die Sozialdemokratie und der Frieden, eine Rundgebung, in der dargelegt wird, wie die deutsche Sozialdemokratie im Kampfe um die nationale Unabhängigkeit ihre Pflicht getan hat und wie ihre Friedensbemühungen von den Sozialdemokraten der feindlichen Länder aufgenommen worden sind. Als Tatsache wird festgestellt, daß die große Masse der dem internationalen sozialdemokratischen Bureau angeschlossenen Sozialisten Englands und Frankreichs ihre Organisationen und Leitungen und ihre Regierungen den Krieg fortzuführen wollen bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands. Also trotz dieser Feststellung fordert der sozialdemokratische Parteivorstand unter Kennzeichnung seiner eigenen Kriegsziele, gestützt auf die durch die Tapferkeit unserer Volksgenossen geschaffene günstige Lage die Regierung auf, ihre Bereitwilligkeit kundzutun, in Friedensverhandlungen einzutreten, um dem blutigen Ringen ein Ende zu machen. Der „Vorwärts“ ist wegen dieser Rundgebung mit Rücksicht auf die noch für die Erörterung von Kriegsziele bestehenden Zensurvorchriften verboten worden. Dies ist in

hohem Maße zu bebauern, weil dieser Versuch, den Entschlüssen der Regierung vorzugreifen, im Auslande einen wahrhaftig auch der deutschen Sozialdemokratie höchst unerwünschten Eindruck machen wird. Nach dem währenden Welter wird das Manifest allgemeinen Friedenswunsches als Beweis einer, in Deutschland tatsächlich nicht bestehenden Kriegsmüdigkeit ausgenutzt werden. Das Manifest ist somit geeignet, die Hoffnungen unserer Feinde erneut zu beleben.

Sobald der Fortgang der militärischen Ereignisse und die politische Lage Aussicht bietet, erfolgreich in Friedensbemühungen einzutreten, wird die Regierung von selbst das Ihrige tun. Bis dahin aber ist für das deutsche Volk die Parole nur: Durchhalten!

## Der Austausch der schwerverwundeten deutschen und englischen Kriegsgefangenen.

WTB. Berlin, 26. Juni. Der Austausch der schwerverwundeten deutschen und englischen Kriegsgefangenen beginnt am 28. Juni 1915 von Brüssel aus. Die aus englischer Gefangenschaft zurückgeführten schwerverwundeten Deutschen treffen in einem Lazarettzuge etwa am 30. Juni in Laeken ein und werden im dortigen Austauschlazarett im Loddergarten untergebracht. Sie erhalten Anweisung, sofort ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen zu geben.

## Italienische Schachspiele.

WTB. Mailand, 26. Juni. Nach dem „Corriere della Sera“ werden in nächster Zeit Schachspiele mit drei- bis zwölfmonatiger Laufzeit ausgesetzt. Sie sollen außerhalb Italiens untergebracht werden und sind von jeder Steuer in Italien befreit.

## Unterchiebung bei der italienischen Zollbehörde.

WTB. Mailand, 26. Juni. Nach dem „Corriere della Sera“ führte eine Untersuchung bei der Oberzolldirektion zur Feststellung von Unterschlagungen in Höhe von 400 000 Kr. Diese sind durch den Hauptinspektor des Zollamtes in Rimini verurteilt worden.

## Wie die Russen amtlich schwindeln.

WTB. Berlin, 26. Juni. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem WTB. gemeldet: Zur Kennzeichnung der Unrichtigkeit der russischen amtlichen Berichte ist folgendes festzustellen:

Im russischen Tagesbericht vom 24. Juni wird u. a. gesagt: Im Süden der Seen von Ragnod haben unsere Vorhuttruppen in der Nacht vom 22. Juni den Fluss Tegznie überquert, das Dorf Kuzki besetzt und eine ganze Kompanie der Deutschen vernichtet. — Da der Obersten Befehlshaber dieses Ereignis gänzlich unbekannt war, wurde beim deutschen Armeebefehlshaber angefragt. Darauf ging folgende Meldung ein: Der russische Angriff auf Kuzki hat sich folgendermaßen abgespielt: In der Nacht vom 21. zum 22. Juni griff ein russisches Bataillon das Dorf Kuzki mit dem Auftrage an, unseren dortigen Posten aufzuheben und dann zurückzutreten. Die Russen vermuteten nur einen Kavallerieposten dort. Der Angriff gelangte bis an das Drahtgitternetz der dort befindlichen Landwehrkompanie. Diese wurde durch eine Landwehrkompanie verstärkt. Beide Kompanien machten einen Gegenstoß und warfen die Russen über den Abfchnitt zurück. Tote: 104 Gefangene, 110 Gewehre, 14 000 Patronen. Die Russen ließen 16 tote zurück. Eigene Verluste vier Mann tot oder verwundet.

## Zur Vergeßung.

WTB. Berlin, 26. Juni. In nächster Woche werden die deutschen Konvois in Mesopotamien und Tarsis verfrachtet. Zur Vergeßung dieser wurden den Städten Valencia, Genues und Roubaix eine Buße von je 150 000 Fr. auferlegt.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Brinmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann; Heiligkeit, Vermischtes usw.: J. B. Hans Kation; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Kation; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von C. S. Wendel. Samlich in Halle a. S.

# Hallische Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

- Mohren-Apotheke, Neißestraße 134. Tel. 1886.
- Stern-Apotheke, Magdeburgerstraße 33.
- Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1138.
- Kaiser-Apotheke, Glauchaerstraße 1. Tel. 2542.
- Adams-Apotheke, Weißerstraße 17. Tel. 326.
- Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstraße 20. Tel. 1785.

# Sport-Artikel

für Fußball, Tennis, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner, sowie Leichtathletik und Touristik

empfehlen in grosser Auswahl sehr preiswert

H. Schnee-Nachf., H. & F. Elmernann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 54.

## Urin-Untersuchung

chemische und mikroskopische, sowie

Prüfung von Auswurf auf Tuberkelbazillen

sehr sorgfältig und billig

Apotheker C. Krüger, Rühlstraße 24, Ecke Wörmlitzerstr.

Die Ursubstanz, welche bei der Untersuchung

Mein

# Saison-Ausverkauf

in

## Damen-, Backfisch- u. Kinderkleidung

beginnend am 1. Juli

ist einzig in seiner Art und von keiner Seite übertroffen

☉ Näheres durch Plakate am Geschäftshause und in den Schaufenstern ersichtlich ☉

# Franz Eberle Leipzig

Thomasgasse

Großes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- u. Kinderkonfektion in Sachsen

## Ganze Namen od. Vornamen

läßt zum Schreiben von Briefen etc. werden trotz Schrift a. weitem Bande.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Jede Größe vorräthig.

Massiv goldene gefestigte

## Verlobungs-

Ringe

8 Karat, 14 Karat, 18 Karat, sowie Platinen, je nach Größe, mit dem feinsten Schmucksteinen

333, 585, 750, 900 u. mit meinem Urmetallpulver 7 Verlobungs-Ringe von 4 Mk. an bis 40 Mk.

Juwelier Tittel,

Schneebergstr. 12.



**Laut Schauseit & Co.**  
kommanditiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.**

**Check-Conto-Corrent-Wechsel-Remittente für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).**

In meiner feiner- und diebstahlsicherer  
**Stahlkammer**  
habe ich eine weilere Anzahl Tresor-Fächer zur Einzelvermietung unter Kundenverschluss aufstellen lassen und empfehle solche zur Benutzung.  
**G. H. Fischer,** Bankgeschäft, Alle Promenade 26.

Billige Reise-Koffer  
Tennis-Schläg., -Bälle  
Aut. Damen-Geld-Taschen  
Zigarren-Briele  
Alle Reparatur, billigt  
Hch. Krasemann  
nur Schmeerstr. 19  
Gegr. 1875.

**Sommer-Unterzeuge**  
in fein. Wolle, Maco u. Setde,  
**Nahtlose Unterhosen**  
(Reithosen)  
empfehlen in größt. Auswahl  
Sporthaus  
**Julius Bacher,**  
Halle, Leipzigerstr. 102.

Platt-, Senk- u. Mohnfluss-Stützeinlagen, Fern- u. Einlagen, Mittel gegen Gelenk-, Schichten, Sorensen und Stillenraugen.  
C. Klappenhach, Gr. Ulrichstr. 40.

**Solable-Test**  
bei **Bernhard Borgis,**  
Somplatt 10. Tel. 1533.  
**Krankheiten**  
aller Art behält Oberd. Laske, Martinstr. 7 II, Eingang Auguststr. im Saale Restaurant.

# Anzeigen für Bäder,

Hotels, Pensionate u. Sommerfrischen.

**MARIENBAD** die Perle der böhmischen Weltbäder, 628 m ü. M.  
Hervorragend geeignet als Genesungsstätte für unsere verwundeten und kranken Krieger.  
Feldzugsteilnehmern volle Kurtafwechheit, Frinkuren frei und weitgehendste Vergünstigungen beim Gebrauch der übrigen Kurmittel etc.  
Ausschließlich natürlich Glanzvolle Heilerfolge bei Kriegsfolgekrankheiten: Aushellung von Verletzungsfolgen, Rheumatismus, Gicht, Verdauungskrankheiten, Nervenleiden, Herzleiden etc.  
Weitere Indikationen: Fettleibigkeit, Krankheiten der Nieren und Harnwege, Blutarmit, Magen- und Darm-erkrankungen, Verstopfung, Arteriosklerose, Frauenleiden etc. etc.  
Alle zeitgemässen Heilbehalte.  
Während des Krieges sichere, ruhige Erholungsstätte. Voller ungestörter Kurbetrieb wie in Friedenszeiten. Angenehmster Sommeraufenthalt für Familien.  
Frequenz: 35000 Kurgäste, 100000 Passanten. — Saison: 1. Mai — 1. Oktober.  
Der Reiseverkehr mit Marienbad ist in keinerlei Weise behindert.  
Direkter Schnellzugverkehr mit allen grösseren deutschen Städten.  
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das Bürgermeisteramt, Abt. 24 B.

**Finkenmühle**  
Thüringer Waldsanatorium  
Post-Mellenbach  
Erstklassig eingerichtete Naturheilanstalt. Näheres durch Prospekte.

**Serienheim für Knaben**  
in Föhninge im Saal Köfen (Thür.). Genießt Luft, frische Luft, Frischluft, Prop. durch Prof. Dr. Posselt.

**Hohe Geiss**  
Höchster Harzort.  
Prospekte u. d. Kurverw.

**Luftkurort Ifeld, Südharz.**  
In geräumigem Saalhaus mit großem Garten am Walde Zimmer mit und ohne Verpflegung in mäßigen Preisen. am Götterberg 1.

**Hotel Klostermühle Alexisbad-Harz**  
in herrlicher Lage — eigener Wald — gute Stube — elektr. Licht. Pension von Mk. 4.50 an mit Zimmer.

**Engelsbach, Thr. Wald**  
beliebter Luftkurort, 30 Minuten von Föhninge entfernt Mittelpunkt für sämtliche Ausflugsorte. Näheres durch Schriftleitung etc.

**ZINGST.**  
Ostseebad und Klimat. Kurort. Auskunft durch die Badeverwaltung.  
Thale Harz. Sehr schön und gesund halbesaunten Pensionat von Fr. Stof. Lohmann. Such in Kriegenzeit voll. Unter. Beste Erholung u. Kräftigung in gesünder Waldlage. Prop.

**NORWEGEN**  
ist das Land für die Sommerreise, Seereisen, Fjordfahrten, Wagenpartien. : Automobilfahrten, Hochgebirgstouren :  
**Mitternachtsonne**  
: Angenehmer Ferienaufenthalt in :  
**guten und billigen Kurhotels** an der See, in den Fjorden, in den Gebirgen, Jagd- und Sportfischerei.  
**Sichere Eisenbahnverbindung** von Deutschland über Malmö oder Kopenhagen nach Kristiania und weiter noch den verschiedenen Touristengenden und Kurorten.  
Die norwegische Amerikaline bietet mit ihrer Route  
**Bergen — New York**  
jetzt die beste Verbindung nach Amerika.  
Illustrierte Broschüren und weitere Auskünfte sowie Platzbelegung durch  
**Amtliches Reisebüro für Norwegen**  
Berlin W. 8, Unter den Linden 33  
oder die grösseren privaten Reisebüros.

**Bad Salzbrunn**  
Oberbrunn, Kronenquelle bei **Katarrhen, Gicht, Zucker, Nieren- u. Blasenleiden.**  
Kohlensäure Mineralbäder, Wasserheilverfahren, Inhalationen, Pneumatisches Institut, Radiumkammerinstitut.

**Ahlbeck Kurort und Ostseebad**  
Zwischen Swinemünde u. Heringsdorf. Bäder aller Art, Kurmusik usw. Mäss. Preise. Für Kriegsteilnehmer Kurtafwechheit usw. Man verlange Badesührer.

**Blankenburg-Harz**  
Klimatischer Kurort — Sommerfrische.  
Frische, anregende Gegend und doch mildes Klima, wenig Niederschläge, herrliche gelegene Bäder (1000 Einwohner) mit reicher Gesellschaft (über 1000 Personen und Beamte); Herzogliche Sommerresidenz, erstklassiges Theater und Künstler-Konzerte; Gymnasium, Realschule, Lyzeum, sehr gute Tischgesellschaften mit den schönsten Punkten des Harzes (Brocken, Bode, Rübendorf Höhlen usw.). Reisender und Führer unentgeltlich vom Stadtamtmann oder Verkehrs-Verwaltung.

**Waldmühle b. Braunlage, Harz.**  
Heim für Erholungsbedürftige, mitten im Walde, 20 Minuten v. Ort Gute Verpflegung, Zentralheizung, elektr. Licht, Luftbad. 5-6 M. Fran O. Henjes. Tel. 7.

**Bad Sachsa Süd-Harz**  
Besonders gut für alle Erholungsbedürftige, bei für Kriegsteilnehmer. Musiksaal, serienbetriebskostenlos die Badeverwaltung.

**Bad Suderode Harz**  
Glimmende Heils-erfolge!  
Klimatischer Luftkurort (Caldenquelle) Trinkkur auf Grund der neuen Kalktherapie  
Inhalatorium  
Verste: Dr. Wilde, Dr. Delle, Dr. Packham Sanat. Prop. u. für Kriegsteilnehmer besondere Ermäßigungen.

**BAD ELSTER**  
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenanatorium. Berühmte Glaubersalze, Grosses med.-moch. Institut, Luftbad, Harz- u. Nervenleiden, Gicht, Rheumatismen, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Nieren u. der Leber (Zuckerkrankheit). Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung. Generalsanatorium der Heilquellen durch die Mohrenapothek in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers Köpke-Prüfungskollegium-Quelle durch die Kgl. Wasserwerke in Eilenburg.

**Altenbrak**  
im Bodeltal.  
Vorzüglicher Sommeraufenthalt. Gute Hotels, Pensionen, Privatwohnungen. Prospekt u. Auskunft durch Sargkabin-Zweigverein.

**BAD KOSTRITZ**  
SPEZIALITÄT HEILS- SANDBÄDER  
RHEUMATISMUS, GICHT, ISCHIAS, NIERENLEIDEN  
Prospekte u. Auskünfte durch die Badeverwaltung

**Besucht Eisen-Moor-Bad Schmiedeberg**  
Besuch  
Hervorragendes Heilbad für Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden.  
Wunderbar Wald, herrliche Anlagen, schöner Badesitz, Bäder, Sauerbrunnen, Grotte, Bäder, etc.

**Brunshaupten Ostseebad**  
-Folgen in Mecklenbg.  
1913: 17400 Gäste. Direkte Bahnverw. Elektr. Licht, Wasserleitung. Familien-Bad. Kriegsteilnehmer. Prop. durch die Badeverwaltung. Ausgezeichnete Wald- und Strandpromenade. Arzt und Apotheker.

**Thüringer Waldsanatorium**  
Friedrichroda. D'Lots Hervorr. Lage, Südselle. (Offizier-Genesungs-). Physik. diät. Therapie. Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Prop. San-Rat Dr. Lots

**Nordseebäder auf Föhr Wyk u. Südstrand**  
Badebetrieb freigegeben. Auskunft und Prospekte in Wyk. In Südstrand: Bürgermeister. Badeverwaltung u. Dr. Gmelins Nordsee-Sanatorium

**Bad Harzburg.**  
Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalzquelle „Krodo“. Heilt krank. Nerven u. Stoffwechsel-Krankh. Kurzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.  
Jll. Fahrer mit allen Preisen frei durch Herzog. Badkommissariat Bad Harzburg und Aug. Scherl, Halle a/S., Gr. Stein-Strasse 11.

**Obernau i. sächs. Erzgeb.**  
Linie Chemnitz-Pockau-Neuhäusen — Mittelpunkt der sächsischen Spielwarenindustrie — im oberen Tale der Fibba — inmitten herrl. Fichten- und Buchenwäldern — empfiehlt sich Sommerfrischen und Touristen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis in der Auskunftsstelle d. B.

**Gross-Tabarz**  
Thüringer Wald. Herrlich geleg. Sommerfrische und Luftkurort am Inselberg. Ausk., Prop. d. d. Kurverwaltung.

**Tautenburg**  
Schöne Sommerfrische, bestes Wandgebiet, mitten in prächtigen Wäldern und Bergen, herrliche Ruhe und Einsamkeit. — Keine Kartage. Prop. frei vom Verschönerungsverein. (Thüringen).

**Finsterbergen**  
Thüringer Wald (500 bis 600 m). Ruhiger nervalenstärk. Höhenluftkurort nahe Inselberg. Rennstieg. Kein Fabrikrauch. Obert. Wohnl. Kurhaus, Hotels, Villen, Pens. u. Bauernhäuser. Omnibus-Verbind. z. all. Zug. Bahnhof Friedrichroda (P. St.) Kriegsteilnehmer. Vergr. Ausk. Prop. Verkehrsv.